

L 7120-27	3	<b>Zwischen Ludwigsburg-Neckarweihingen und Ludwigsburg-Poppenweiler nördlich des Neckars</b>	51 ha
Oberer Muschelkalk (mo1 und mo2)		<b>Natursteine für den Verkehrswegebau, für Baustoffe und als Betonzuschlag, Untergruppe Kalksteine</b> {Mögliche Produkte: Splitte/Brechsande, Schotter, Schroppen, kornabgestufte Gemische, Gesteinsmehle}	
ca. 2 m	Ehem. Steinbruch Neckarweihingen (RG 7021-168), im Westen des Vorkommens, Lage:		
ca. 5 m	R <sup>35</sup> 17 681, H <sup>54</sup> 19 488, 244 m NN		
ca. 10 m	Steinbruch Ludwigsburg-Hoheneck (RG 7021-1), Profil verfüllt, ca. 1,5 km WSW des Vor-		
ca. 40 m	kommens, Lage: R <sup>35</sup> 15 800, H <sup>54</sup> 19 000, 229 m NN		
{10 m}	Schematisches Profil im Zentrum des Vorkommens, Lage ca. R <sup>35</sup> 17 880, H <sup>54</sup> 19 720,		
{68 m}	270 m NN		
<b>Gesteinsbeschreibung:</b> Das betrachtete Vorkommen wird aus Kalksteinen des Oberen Muschelkalks im Hangenden der Haßmersheim-Schichten aufgebaut. Der Rohstoff besteht aus mikritischen, plattig-gebankten, im unteren Teil der Abfolge verstärkt auch sparitischen, grauen Kalksteinen; diese wechsellagern mit Tonmergelsteinen. Besonders im Niveau der Meißner-Schichten (mo2M) ist deren Anteil hoch. Im oberen Teil der Abfolge stehen die etwa 6 m mächtigen Dolomitsteine des Trigonodusdolomits an; möglicherweise können diese auch als beibrechender Rohstoff verwertet werden. Darum wurden sie bei vorliegender Betrachtung dem Rohstoffkörper zugerechnet. Aufgrund der typischen Rohstoffausbildung sei auf die allgemeine Beschreibung unter Abschnitt 3.4 verwiesen.			
<b>Vereinfachtes Profil:</b> Schematisches Profil im Zentrum des Vorkommens (Lage s. o.), angelehnt an die Aufnahme des Steinbruchs Neckarweihingen (RG 7021-168), Mächtigkeitsangaben der Subformationen des Oberen Muschelkalks aus benachbarten Bohrungen (u. a. BO7021/74) und Profilaufnahmen im Steinbruch Ludwigsburg-Hoheneck (RG 7021-1) gefolgert, unter Berücksichtigung der Geologischen Karte von Baden-Württemberg, Blatt 7021 Marbach am Neckar (BRUNNER 1994).			
270	– ca. 267	m NN	Boden, Löss und Lösslehm (Bod, lo, lol)
267	– ca. 260	m NN	Ton- und Schluffsteine, Mergelschiefer, Sandsteine, verwitterte Dolomitsteine, untergeordnet auch Kalksteine (Unterkeuper, ku)
260	– ca. 254	m NN	Dolomitstein, kalkig, ockergelb, dickbankig, unterschiedliche Festigkeit (Trigonodusdolomit, mo2D)
254	– ca. 213	m NN	Kalkstein, mikritisch, dünnbankig bis plattig, partiell knauerig-wulstig, einzelne Schillkalksteinbänke, mergelige Tonsteinzwischenlagen, im unteren Teil gehäuft auftretend (Künzelsau-Schichten, mo2K, und Meißner-Schichten, mo2M)
213	– ca. 192	m NN	Kalkstein, überwiegend mikritisch sowie bis ca. 1 m mächtige, fossilführende Bänke mikritisch-sparitischer Kalksteine, getrennt von tonigen Mergelsteinlagen (Bauland-Schichten, mo1B, und Neckarwestheim-Schichten, mo1N) [innerhalb dieser Schichtenfolge wird wahrscheinlich aus hydrogeologischen Gründen die Basis der Nutzschiefer liegen]
192	– ca. 178	m NN	Wechsellagerung von Ton- und Kalkstein, im oberen Teil sehr tonsteinreich (Haßmersheim-Schichten, mo1H, und Zwergfaunaschichten, mo1Z) [am Top dieser Schichtfolge liegt die rohstoffgeologische Basis der Nutzschiefer]
– darunter folgen tonige Dolomitsteine, Algenlaminiten, untergeordnet auch Ton- und Tonmergelsteine (Obere Dolomit-Fm., mmDo) –			
<b>Tektonik:</b> Innerhalb des Steinbruchs Neckarweihingen (RG 7021-168) ist kleinräumig eine Störung aufgeschlossen, diese streicht in NW–SE-Richtung. Entlang dieser Struktur ist ein Vertikalversatz von wenigen Dezimetern aufgetreten. In unmittelbarer Umgebung der Störung zeigen die Gesteine tektonische Brekzierung, einzelne Blöcke sind verkippt. Die Schichten fallen vermutlich flach in nordwestliche Richtungen ein.			
<b>Nutzbare Mächtigkeit:</b> Unter Annahme der Verwertbarkeit der Gesteine des Trigonodusdolomits beträgt die maximale rohstoffgeologisch nutzbare Mächtigkeit ca. 68 m. Ein Teil der Neckarwestheim-Schichten (mo1N) befindet sich jedoch deutlich unter dem Niveau des Vorfluters Neckar und kann möglicherweise aus hydrogeologischen Gründen im Süden des Vorkommens nicht vollständig gewonnen werden. Unter zusätzlicher Berücksichtigung der Eintalung des Neckars ist von einer mittleren nutzbaren Mächtigkeit von 50 m auszugehen.			
<b>Abraum:</b> Das Vorkommen wird von Löss, Lösslehm und Unterkeupersedimenten überlagert. Diese erreichen im Norden des Vorkommens Mächtigkeiten von reichlich 20 m, im Mittel ist von 15 m auszugehen.			
<b>Mögliche Abbau-, Aufbereitungs-, Verwertungserschwernisse:</b> (1) Rutschgefährdung des Steilhanges, z. T. geringe Standsicherheit von Böschungen und Bermen.			
<b>Flächenabgrenzung:</b> <u>Norden:</u> Mächtige Überlagerung mit Abraum und Ortsverbindungsstraße K 1664. <u>Osten:</u> Ortslage Ludwigsburg-Poppenweiler. <u>Süden:</u> Eintalung des Neckars. <u>Westen:</u> Ortslage Ludwigsburg-Neckarweihingen.			
<b>Erläuterung zur Bewertung:</b> In näherer Umgebung des Vorkommens befinden sich mehrere Erdwärmebohrungen. Die darin getroffenen Aussagen zur Mächtigkeit des Oberen Muschelkalks variieren deutlich, so dass diese Informationsquellen nicht zur Bewertung herangezogen werden konnten. Stattdessen orientieren sich die Einschätzungen an weiter entfernt liegenden Kernbohrungen und Kenntnissen über die generelle Mächtigkeitsverteilung des Oberen Muschelkalks im bearbeiteten Gebiet (z. B. BRUNNER 1998). Die Bewertung erfolgt unter Berücksichtigung der Geologischen Karte von Baden-Württemberg, Blatt 7021 Marbach am Neckar (BRUNNER			

1994) und Blatt Stuttgart und Umgebung (BRUNNER 1998). Des Weiteren wurden rohstoffgeologische Kartierungen durchgeführt.

**Zusammenfassung:** Das betrachtete Vorkommen des Oberen Muschelkalks besteht überwiegend aus Kalksteinen, seine durchschnittliche Mächtigkeit beträgt 50 m. Wenngleich eine Gewinnung des Rohstoffs in der Vergangenheit in kleinem Umfang stattfand, so können dennoch aufgrund der mangelhaften Datenlage bauwürdige Bereiche nur vermutet werden. Vor allem aufgrund der geringen Vorkommensgröße weist der betrachtete Rohstoffkörper im landesweiten Vergleich ein geringes Rohstoffpotenzial auf.